



Das Konzept der „Klabauteerkinder

**„Gemeinsam wohlfühlen und erleben in unserem
Kinderladen“**

„ Die Klabauteerkinder “
Freie Kindergruppe DO - Süd e. V. Overgünne 119
44267 Dortmund - Benninghofen Tel. 0231 /46 02 12
www.klabauteerkinder.de
klabauteerkinder@dokom.net



Konzept der „Klabauterkinder“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
2. Wir stellen uns Ihnen vor.....	4
2.1. Kinder	4
2.2. Fachkräfte.....	4
2.3. Lage.....	4
2.4. Räumlichkeiten	4
2.5. Außengelände	5
2.6. Tagesablauf.....	6
2.7. Elterngespräche und Elterabende	6
2.7.1. Elternabende	6
2.7.2. Elterngespräche.....	6
2.8 Regelmäßige Fahrten	6
2.9 Regelmäßige Feste	7
3. Pädagogische Arbeit	8
3.1. Pädagogischer Ansatz.....	8
3.2. Pädagogisches Handeln und Betreuungsauftrag	9
3.2.1. Essenssituation (Frühstück, Mittagessen, Nachtisch)	9
3.2.2. Stuhlkreis	10
3.2.3. Freies Spiel	11
3.2.4. Aufräumen	13
3.2.5. Angebote.....	13
3.2.6. Schultraining	13
3.2.7. Projekte.....	13
3.3. Teamarbeit	15
3.4. Verhältnis Eltern, Kinder, BetreuerInnen.....	16
4. Neuaufnahme von Kindern (Eltern).....	17
5. Elternarbeit und Elterndienste	18
5.1. Elternarbeit	18
5.2. Elterndienste.....	18
6. Elternabende.....	19
6.1. Pädagogischer Elternabend	19
6.2. Elterngespräche	20
6.3. Organisatorischer Elternabend	20
7. Elternrat.....	21
8. Grundsätze der Willensbildung und Entscheidungsfindung	22



Konzept der „Klabauterkinder“

Vorwort

„Die Klabauterkinder“ Kindertagesstätte, ist ein gemeinnützig anerkannter, eingetragener Verein, entstanden aus der Kinderladenbewegung der siebziger Jahre, der von einer Elterninitiative gegründet wurde. Zweck des Vereins ist die Bildung und Förderung sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen, und zwar durch:

- Förderung und Betreuung von nicht schulpflichtigen Kindern sowie
- Förderung der Erziehungsfähigkeit der Eltern.

Der Verein ist parteipolitisch und weltanschaulich nicht gebunden und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.



Konzept der „Klabauterkinder“

2. Wir stellen uns Ihnen vor

2.1. Kinder

Wir sind eine Kindertagesstätte mit zwei Gruppen, der Troll-Gruppe und der Kobold-Gruppe. In jeder Gruppe sind zwanzig Kinder im Alter von unter drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kinder müssen nicht „sauber“ sein, wenn sie in den Kinderladen aufgenommen werden.

2.2. Fachkräfte

Die Betreuung erfolgt durch fünf sozialpädagogische Fachkräfte in Vollzeit und Ergänzungskräfte, Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr und Praktikanten.

2.3. Lage

Unsere Einrichtung befindet sich in einem südlichen Vorort Dortmunds, an einer mäßig befahrenen Verbindungsstraße am Rande des Schulgeländes der Benninghofer Grundschule. Das Gebäude wurde 2007/2008 neu errichtet und im Februar 2008 bezogen

2.4. Räumlichkeiten

Das Gebäude besteht aus zwei Bereichen: dem Personaltrakt und dem Bereich der Kinder, die durch den Eingangsbereich und einen langen Flur verbunden sind.

Bereich der Kinder

Der **Eingangsbereich** und der **Flur** können auch von den Kindern genutzt werden. Der Flur führt direkt in den offenen **Mehrzweckraum**. Hier sind verschiedene Geräte für die Kinder frei zugänglich. Eine Sprossenwand zum klettern und springen, ein veränderbares Turngerät und diverse Fahrzeuge für den Innenbereich. Vom Mehrzweckraum gelangt man rechts und links durch jeweils eine Tür in **beide Gruppenräume**. In der Mitte führt ein Flur in den Gartenbereich. Vor den beiden Gruppenräumen befinden sich die jeweiligen Garderoben der Kinder. Jeder Gruppenbereich besteht aus einem großen Gruppenraum mit großer Fensterfront und je zwei Nebenräumen.



Konzept der „Klabauterkinder“

Im großen Gruppenraum beider Gruppen befindet sich eine Kinderküche, die zum Backen und Kochen mit den Kindern genutzt wird. Einer der Nebenräume der Gruppen wird nachmittags zum Schlafen der jüngeren Kinder genutzt.

Die Nebenräume werden von den Gruppen individuell genutzt und haben einen anderen Schwerpunkt.

Von den großen Gruppenräumen geht man in den **Waschraum** der Kinder mit vier Waschbecken, zwei Toiletten und einer Dusche. Von den Waschräumen kann man in den Flurbereich und ins Außengelände gelangen.

Vom Mehrzweckraum aus, gelangt man in die **Küche** und am Ende des Flurs befindet sich der **Werkraum**. Der **Werkraum** ist ausgestattet mit einem großen Werk Tisch zum Malen und Basteln, einer Werkbank, einem Regal mit Papier, Wachsmalstiften und Buntstiften, Kleister, Stoffresten, Buntpapierresten, Wollresten, Perlen, gesammelte Schachteln und kleinen Kartons. Hier haben die Kinder die Möglichkeit auch eigenständig zu malen, basteln, kleben und zu werken.

Personaltrakt:

Hier befinden sich das **Büro** und der **Personalraum** in dem Eltern- und Teamgespräche geführt werden.

Zudem sind hier die **Toiletten** der Erwachsenen, zwei **Abstellräume** mit Waschmaschine und Trockner, und der Wickelraum. Hier werden die Kinder gewickelt, umgezogen und auch mal „verarztet“.

2.5. Außengelände

Durch den Flur zwischen den beiden Gruppenbereichen gelangt man auf das Außengelände, das durch eine Randbepflanzung von außen nicht einsehbar ist. Bevor man den Garten betritt kommt man auf eine **große Terrasse**. Hier stehen Tische und Stühle für die Kinder. Direkt anschließend an die Terrasse befindet sich links ein **Sandkasten, mit einer integrierten Wasserbaustelle** und rechts befindet sich noch ein **kleinerer Sandbereich**.

Das Zentrum des Geländes ist durch eine Rasenfläche gestaltet, auf welcher sich ein Schaukelgestell mit zwei Schaukeln und ein großer Baum befinden. Letzterer spendet zusammen mit den anderen Bäumen viel Schatten.

Um die Rasenfläche herum führt ein **gepflasterter Rundweg**, der in einer Richtung mit den unterschiedlichen Fahrzeugen wie Bobby-Cars, Dreirädern, Fahrrädern und Rollern usw. gerne von den Kindern genutzt wird.

Hinter der Rasenfläche befindet sich ein **Hochturm mit integrierter Rutsche** und ein **Klettergerüst** in einem großen Sandbereich.



Konzept der „Klabauterkinder“

2.6. Tagesablauf

- Öffnungszeiten von 7.15 h bis 16.15 h.
- die erste Bringzeit ist von 7.15 h bis 8.30 h
- die zweite Bringzeit ist von 9.00h bis 9.30h.
- Abholzeit ist ab 15.00h.
- 8.30 h bis 9.00 h gemeinsames Frühstück.
- 9.30h bis 10.00h findet der morgendliche Stuhlkreis auf Gruppenebene statt.
- 10.00 h bis 11.30 h Freispiel, Angebote usw.
- 12.15 h Mittagessen in den Gruppen. Anschließend eine betreute Ruhe-Schlafphase bis spätestens 14.30h.
- 14.30h Nachtisch.
- 15.00h Beginn der Abholzeit

2.7. Elterngespräche und Elterabende

2.7.1. Elternabende

Elternabende finden alle drei Wochen Dienstags 20.00 Uhr statt. Wobei sich hier jeweils ein Elternabend mit pädagogischem Schwerpunkt und ein Elternabend mit organisatorischem Schwerpunkt abwechseln.

2.7.2. Elterngespräche

Elterngespräche bieten wir regelmäßig Dienstags Vor – oder Nachmittags an.

2.8 Regelmäßige Fahrten

Einmal im Jahr findet eine Kinderfreizeit mit zwei Übernachtungen statt. Wir fahren in die Familienbildungsstätte Kurt – Gerstein- Haus, ein separates kleines Haus, in dem wir als Gruppe unter uns sein können.

„Probeschlafen“ im Kinderladen mit nachmittäglichen Ausflügen



Konzept der „Klabauterkinder“

Einmal im Jahr, zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet die Eltern-Kind-Freizeit für ein Wochenende in einer Jugendherberge zum besseren Kennenlernen der neuen Eltern und Kinder statt.

2.9 Regelmäßige Feste

Karnevalsfeier, Sommerfest, Martinsumzug, Weihnachtsfeier mit einem Theaterstück der Kinder und einem Theaterstück der Eltern



Konzept der „Klabauterkinder“

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Pädagogischer Ansatz

Die BetreuerInnen des Kinderladens arbeiten nach dem Situationsansatz, der die Weiterentwicklung der früheren Kinderladenbewegung und die Modifizierung der antiautoritären Erziehung beinhaltet.

Situationsansatz heißt: Soziales Lernen hat Vorrang vor sachbezogenem Lernen. In diesem Sinn verstehen wir unter sozialem Lernen, dass das Kind gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten in realen und nicht in künstlichen Situationen lernt. Das Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen (BetreuerInnen) ist geprägt von gegenseitigem Respekt beim gemeinsamen Handeln, Erleben von Freude, Enttäuschung, Wut, Trauer etc.

Situationsorientiertes Arbeiten ist nicht mit einem eingrenzenden Lernprogramm vereinbar. Das heißt, die Auseinandersetzung mit den Kindern erfolgt nicht auf der Basis künstlich vorgegebener Themen, die Erwachsene als „kindlich« definieren. Vielmehr sind die Vorstellungen, Phantasien und Ängste etc. der Kinder im täglichen Miteinander gleichberechtigt zu werten wie das Verständnis der Erwachsenen und in diesem Sinne aufzugreifen, zu fördern und zu behandeln. Die BetreuerInnen tragen nur einen Bruchteil dessen, was die Kinder lernen und erfahren, an die Kinder heran.

Der überwiegende Anteil des Lernens geschieht im Umgang miteinander.

Die Aufgabe der BetreuerInnen ist es:

- sich Gedanken zu machen, ob der Kinderladen genügend Entfaltungsraum bietet
- Erfahrungswerte weiterzugeben
- die Kinder in ihrer individuellen Förderung zu unterstützen
- sich selbst als Lernende zu betrachten
- sich selbst und die Kinder zu beobachten
- die Interessen der Kinder, ihre Themen und Bewältigungsformen zu verstehen,
- zu respektieren und zu fördern
- darauf zu verzichten, alles steuern zu wollen oder immer der/die Wissende zu sein
- Bedingungen zu schaffen in denen sich die Kinder wohl fühlen und Angebote an
- den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren



Konzept der „Klabauterkinder“

Das Fachwissen der BetreuerInnen hat in Gesprächen und Diskussionen gegenüber dem Erfahrungswissen der Eltern den gleichen Stellenwert; alle werden in den Lernprozess einbezogen. Die Betreuer setzen verantwortlich den Pädagogikansatz um.

3.2. Pädagogisches Handeln und Betreuungsauftrag

3.2.1. Essenssituation (Frühstück, Mittagessen, Nachtisch)

Das Frühstück, welches im Kinderladen durch die Haushaltskraft vorbereitet wird, ist das erste Zusammentreffen und findet mit den Kindern, die zum Frühstück kommen in den zwei Gruppen statt. In dieser Zeit werden keine weiteren Kinder gebracht. In der Gruppe und mit Unterstützung der BetreuerInnen lernen die Kinder zum Beispiel, sich selbst ihr Brot zu schmieren. Für viele Kinder wird das, neben vielen anderen Begebenheiten aus dem Kinderladenalltag, ein bewusster Schritt zur Selbständigkeit.

Die BetreuerInnen legen Wert auf eine gemütliche Atmosphäre. Eltern können nach Absprache mit den Betreuern am Frühstück teilnehmen, sollten das aber nicht zur Regel werden lassen.

Außerdem wird von den Eltern ein sensibler Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder erwartet, z. B. sollten sie nicht mit ihren Gesprächen untereinander das Frühstücksgeschehen dominieren

Die beiden Gruppen essen getrennt in dem jeweiligen Gruppenraum.

Beim Mittagessen sitzen wir verteilt an mehreren Tischen, pro Tisch möglichst ein Erwachsener, und beginnen gemeinsam mit dem Essen. Die Kinder sollen lernen die Menge ihres Essens selbst zu bestimmen. Sie werden aber angehalten, alles zu probieren, werden aber nicht gezwungen, alles zu essen. Nur die Menge, zu der sie sich



Konzept der „Klabauterkinder“

entschieden haben, sollen sie aufessen bzw. austrinken. Die BetreuerInnen achten mit liebevoller Konsequenz auf die Einhaltung der Regeln, mit dem Ziel, dass die Kinder es lernen, selbständig ihr Essen und Trinken zu sich zu nehmen, ihren Hunger einzuschätzen und sorgfältig mit Lebensmitteln umzugehen. Bei diesem Lernprozess unterstützen sich die Kinder auch gegenseitig.

Wenn die Kinder zu Ende gegessen haben, stellen sie ihr Geschirr weg und verlassen den großen Gruppenraum oder können sich ruhig an den Tisch zurücksetzen. Erst wenn alle Kinder die Mahlzeit beendet haben bzw. nach einer halben Stunde, ist der große Raum wieder zum Spielen freigegeben. Mindestens eine Betreuungsperson bleibt bis zum Schluss der Mahlzeit im Gruppenraum.

Der Nachtsch, um 14.30 Uhr ist eine Zwischenmahlzeit und sollte möglichst von allen Kindern, die noch da sind, genutzt werden. Hier besteht aber kein genereller Zwang.

3.2.2. Stuhlkreis

Die Teilnahme am Stuhlkreis der jeweiligen Gruppe ist für alle Kinder verpflichtend. Hier kommen wir zusammen, um uns mindestens einmal am Tag als jeweils einzelne Gruppe zu erleben, die etwas gemeinsam unternimmt. Bei besonderen Anlässen findet auch ein gemeinsamer Stuhlkreis mit beiden Gruppen statt (z.B. Geburtstag einer/s BetreuerIn).

Zuerst schauen wir, wer fehlt, Informationen über Kranksein, Urlaub, usw.. der Kinder bzw. der BetreuerInnen werden an alle weitergegeben, oder wir lesen Urlaubsgrüße von Kindern vor, die uns eine Karte geschickt haben.

Wir singen zusammen, spielen gemeinsame Spiele, die Kinder wünschen sich etwas oder wir schlagen etwas Situationsbezogenes oder etwas Neues vor. Wir versuchen auf die täglich unterschiedlichen Situationen einzugehen. Die Kinder werden aufgefordert, mitzumachen, jedoch entscheiden sie selbst, ob sie mitmachen wollen oder nicht. Natürlich werden sie von den BetreuerInnen zum Mitmachen motiviert.

Oft führen wir auch Gespräche miteinander (das Zuhören will gelernt werden); einzelne Kinder erzählen der Gruppe etwas, die BetreuerInnen sagen, was wir später anbieten oder die Kinder sprechen Wünsche aus. Wir feiern auch Geburtstage im Stuhlkreis. Bei einem solchen Stuhlkreis steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt der Gruppe.

Schließlich werden Probleme besprochen, die die gesamte Gruppe betreffen.



Konzept der „Klabauterkinder“

3.2.3. Freies Spiel

Das freie Spiel nimmt in unserer Einrichtung eine sehr große Bedeutung ein. Die Kinder gestalten ihren Alltag und ihr Erleben in der Gruppe selbst, und zwar aus dem, was ihre eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Bedürfnisse sind. Sie verarbeiten ihre Eindrücke, Gefühle und Fragen wie auch neues Erleben und neue Erkenntnisse auf

spielerische Art mit anderen oder allein in ruhigem oder lebendigem Spiel.

Spielen ist für Kinder nicht einfach Spielen, sondern Arbeit. Es ist ein Bewusstwerden von Prozessen, die immer wieder neu durchlebt werden. Die Ausdrucksformen dabei kennen keine Grenzen (Rollenspiele, malen, werken, bauen, vorlesen, Tischspiele ...).

Das Wohlbefinden der einzelnen Gruppe soll als Priorität über allem stehen. Es besteht die Möglichkeit für die Kinder im Freispielbereich die Gruppen zu wechseln, aber nur mit Absprache der Betreuer.

Die BetreuerInnen begleiten die Kinder dabei beobachtend, unterstützend, wenn nötig auch lenkend, aber nicht dominierend, anweisend oder vorgehend.

Ziel ist es, dass die Kinder lernen,

- sich selbst in die Gruppe einzubringen
- ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln
- das Gruppengeschehen mitzugestalten
- bei gleichzeitigem Übernehmen von Verantwortung für die Gruppe sowie gegenüber den einzelnen Kindern und dem Gesamtgeschehen.

Dabei spielt die Lösung von Konflikten eine wesentliche Rolle. Wenn Kinder Beziehungen mit anderen Kindern eingehen, sind Konflikte unausweichlich. Sie sind fester Bestandteil jeden Gruppenlebens. Im Endeffekt sind sie sogar die Triebkraft für jede Weiterentwicklung und Hilfe für die bewusste Verarbeitung von Erfahrungen. In Konflikten finden Auseinandersetzungen statt, es wird gerungen um verschiedene Vorstellungen, Anschauungen; es geht um Positionen in der Gruppe und um die Durchsetzung eigener Bedürfnisse.

Konflikte sind unerlässlich für jeden Entwicklungsprozess. Über die Methoden der Konfliktlösung gibt es unter den Erwachsenen die größten Unsicherheiten und



Konzept der „Klabauterkinder“

Bedenken. Die Kinder selbst machen sich darüber wohl die wenigsten Gedanken. Sie sind klar, spontan und offen, selten nachtragend. Auf Aussagen wie „du bist nie wieder mein Freund / meine Freundin“ kann nach kurzer Zeit das innigste Spiel erfolgen.

In diesen Konfliktsituationen versuchen sich die Kinder einzuordnen, im Positiven zu finden, eigene Vorstellungen zu entwickeln. Damit dienen solche Situationen nichts anderem als der Persönlichkeitsfindung und Integration in den Gruppenprozess. Gerade Konfliktsituationen erfordern von den BetreuerInnen die größte Sensibilität, das größte Fingerspitzengefühl für die individuelle Lage der am Konflikt beteiligten Kinder sowie für die beobachtenden Kinder. Es ist immer eine Gradwanderung, ob, wann, wie und in welcher Form eingeschritten wird. Dabei gilt es, den Kindern zu vermitteln, dass sie sich hier in ihrem Kinderladen sicher fühlen können und dass ihre individuelle Art, die Konflikte gewaltfrei, oder auch körperlich zu lösen, Verständnis entgegengebracht wird.

Des Weiteren sollen die BetreuerInnen offen an eine Situation herangehen und den Kindern Hilfe geben (z. B. auch durch Vorschläge), aber ihnen möglichst nicht die Sache aus der Hand nehmen, Lösungen etwa direktiv vorgeben. Eine klare Grenzsetzung ist erforderlich, wenn zu erkennen ist, dass es zu einer Eskalation der Konfliktsituation mit nachhaltigen Folgen kommt.

Besonders wichtig ist dabei das Vorleben durch die BetreuerInnen selbst. Dies gilt nicht nur den Methoden, die sie wählen, sondern vor allem der Bereitschaft, wie sie sich Konflikten stellen (nicht nur im Team, auch den Kindern gegenüber), wie sie diese lösen und welche Schlüsse sie daraus ziehen. Dies erfordert von jedem/jeder BetreuerIn ständig auch eine selbstkritische Haltung gegenüber dem eigenen Verhalten sowie dem Verhalten der anderen und Offenheit, besonders auch im Team.

Durch die räumliche Gestaltung des Kinderladens und angesichts dessen, dass die Kinder jederzeit wählen können, welche Räume sie benutzen, wie sie diese spielerisch gestalten (außer dem Werkraum) oder ob sie nach draußen gehen, wird der Entwicklung des Freien Spiels die größte Entfaltungsmöglichkeit gegeben.

Die BetreuerInnen beteiligen sich entweder an den Spielsituationen oder sie bleiben beobachtend im Hintergrund. Die Kinder sollen sich nicht alleingelassen fühlen, aber es soll die Möglichkeit von Prozessen nicht behindert werden, die Kinder alleine bewältigen können.



Konzept der „Klabauterkinder“

3.2.4. Aufräumen

Das Aufräumen ist tägliche eigenverantwortliche Aufgabe der Kinder und findet entweder nach Beendigung eines Spiels, spätestens aber vor den Mahlzeiten bzw. vor dem Abholen statt. Das bezieht sich sowohl auf die Innenräume als auch auf das Außengelände. Es ist ein Lernprozess, der von den BetreuerInnen , evtl. durch Mithilfe, konsequent begleitet wird.

3.2.5. Angebote

Bei Angeboten in Musik - Werken - Malen - Rollenspiel ist die Kreativität immer wichtiger als das Ziel bzw. das Produkt. Das Gemeinschaftsgefühl beim Zusammenarbeiten, die eigenständige Arbeit der Kinder und ihr Spaß dabei ist der Schwerpunkt. Das spontane Aufgreifen von Ideen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder tritt in den Vordergrund. Die Kinder haben die Möglichkeit die Angebote nach Alter und Neigung wahrzunehmen, wobei die Betreuer Wert darauf legen, dass bei den jüngeren Kindern mehr kurzfristige Impulse gegeben werden.

Jede Teilnahme an einer angebotenen Aktivität ist freiwillig, jedoch sollen die Kinder dazu angehalten werden, angefangene Aktivitäten auch zu Ende zu bringen. Die Kinder dürfen den Werkraum den ganzen Tag nutzen und selbständig die angebotenen Materialien gebrauchen. Der Raum soll ausschließlich zum Basteln, Werken und Malen genutzt werden, um die kreative Atmosphäre zu erhalten.

3.2.6. Schultraining

Das Schultraining findet 1x wöchentlich gruppenübergreifend statt. Dort werden spezielle Angebote gemacht, die die Kinder in verschiedenen Bereichen schulfähiger machen sollen.

3.2.7. Projekte

Um die Gruppenfähigkeit der Kinder zu fördern, werden besonders zu Beginn eines jeden Kinderladenjahres Angebote gemacht, in denen die einzelnen Kinder sich als individuelle Persönlichkeiten erfahren. Dadurch lernen die Kinder, die Eigenartigkeit und Unterschiedlichkeit der neuen Kinder besser zu verstehen.



Konzept der „Klabauterkinder“

Jahreszeiten und Feste

Den Jahreszeiten gemäß werden den Kindern Projekte und Aktivitäten angeboten: entsprechende Lieder, Geschichten, Bastelaktivitäten, von oder mit den Kindern gestaltete Räumlichkeiten und das Erleben der sich verändernden Entwicklung der Natur.

Feste und Feiern: Alle Feste und Feiern finden gruppenübergreifend statt.

Umweltbezogene Projekte

In kleinen, dem Alter der Kinder entsprechenden Projekten, versuchen die BetreuerInnen, den Kindern die Umwelt näher zu bringen, z. B. **Besuche bei der Feuerwehr, Polizei, Theaterbesuche** usw. werden gruppenübergreifend und altersgemäß durchgeführt.

Monatlicher Ausflug in den Wald, um die jahreszeitlichen Veränderungen erfahrbar zu machen usw.. Diese Projekte werden durch Sachbücher, Gespräche und Spiele vertieft. Dadurch wird den Kindern eine bewusste Beziehung zur Umwelt nahe gebracht. Für den Waldtag und andere Ausflüge gilt: Es gibt gemeinsame, altersspezifische und gruppeninterne Aktivitäten.

Monatliches Backen, hier backen wir mit den Kindern selbständig verschiedene Backwaren.

Monatliche Experimente, bei denen die Kinder in kleinen Experimenten praktisch grundsätzliche naturwissenschaftliche Einsichten

Wöchentliches Turnen

Das Turnen fördert die freie Bewegung und das Kennenlernen des eigenen Körpers. Auf spielerische Art werden den Kindern neue Bewegungsmöglichkeiten geboten. Beide Gruppen nehmen gemeinsam an der Turnaktivität teil.

Fahrten

Einmal im Jahr fahren die BetreuerInnen mit den Kindern für drei Tage nach Berchum in die Ev. Bildungsstätte, wo wir für drei Tage ein kleines Fachwerkhäuschen bewohnen. Zur Vorbereitung wird im Kinderladen geschlafen. Durch diese Fahrt wird das Gruppengefühl gestärkt und das Vertrauen zu den BetreuerInnen und zu den Kindern gefördert.



Konzept der „Klabauterkinder“

- **Probeschlafen:**
Es wird ein Probeschlafen gruppenübergreifend für die jüngeren Kinder und die älteren Kinder stattfinden.
- **Berchum:**
Alle Kinder, die das dritte Lebensjahr erreicht und erfolgreich am Probeschlafen teilgenommen haben, bekommen die Möglichkeit mit auf die Freizeit zu fahren.

Außerdem fahren Eltern und Kinder einmal im Jahr von freitags bis sonntags gemeinsam in eine Freizeiteinrichtung, um sich in lockerer Atmosphäre und gemeinsamen Aktivitäten besser kennen zu lernen, was insbesondere für die jeweiligen Neuen gilt.

3.3. Teamarbeit

Das Team des Kinderladens besteht in der Regel aus fünf sozialpädagogischen Fachkräften in Vollzeit und Ergänzungskräften, ErzieherIn im Anerkennungsjahr und Praktikanten. Der gemeinsame Konsens ist der Situationsansatz. Er lebt in der Praxis entscheidend davon, wie kooperativ, solidarisch, offen und klar, direkt und intensiv die Kooperation der BetreuerInnen untereinander klappt.

Es werden Gespräche miteinander und nicht übereinander geführt, Konflikte nicht verdrängt, sondern angesprochen, Gefühle wie Neid oder Missgunst konstruktiv in Kooperation und Offenheit angegangen, Lösungen für anstehende Probleme und Aufgaben nicht abgedrängt und weiter geschoben, sondern aufgegriffen und bewusst angenommen. Verantwortung wird nicht verdeckt delegiert, sondern für alle nachvollziehbar gemeinsam verteilt und getragen.

Das Team akzeptiert und respektiert die Eigenheiten und Schwerpunkte der einzelnen BetreuerInnen, wobei im Falle zu großer Unterschiede immer wieder ein gemeinsamer Konsens ausgehandelt werden muss. Bei unterschiedlicher Beurteilung von Konflikt- oder Spielsituationen von einer / einem der BetreuerInnen werden diese Verschiedenartigkeiten nicht in der Situation geklärt, sondern in den wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen. Dort wird auch hier den Umgang mit den Kindern in der Gruppe und mit einzelnen Kindern gesprochen.

Die Teamarbeit der BetreuerInnen wirkt wie ein Modell auf Kinder und Eltern, das nicht zuletzt auch die eigene Arbeitszufriedenheit stärkt. Es besteht, wenn nötig, auch die



Konzept der „Klabauterkinder“

Möglichkeit, eine Teamsupervision zu nutzen.

3.4. Verhältnis Eltern, Kinder, BetreuerInnen

Die BetreuerInnen und Eltern sind bestrebt einen partnerschaftlichen Umgang miteinander zu pflegen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die BetreuerInnen jederzeit anzusprechen, wenn es die Situation in der Gruppe zulässt.

In dem Spannungsfeld Kind / Eltern - Verhalten einerseits und Kind / BetreuerInnen-Verhalten andererseits begreifen die Eltern und BetreuerInnen sich sehr bewusst. Die dabei gemachten Verhaltensbeobachtungen an den Kindern werden auf den monatlich stattfindenden pädagogischen Elternabenden mit den Eltern des Kindes und den anderen Eltern problematisiert, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Durch den Austausch aller Eltern und BetreuerInnen über

“Erziehungsverhalten“ wollen wir uns gegenseitige Hilfestellung bei der Reflexion der Eltern – Kind – BetreuerInnen - Beziehung geben. Jeder päd. Elternabend steht unter einem Thema, das sich aus der päd. Arbeit ergibt.

Dabei bewerten wir eigene Verhaltensweisen den Kindern gegenüber kritisch und eröffnen Perspektiven, die es ermöglichen, gegebenenfalls unser Verhalten zu ändern. Dies verlangt große Offenheit und Bereitschaft zur Kritikfähigkeit und auch Toleranz von allen Beteiligten. Außerdem werden auf den Elternabenden allgemeine kinderbezogene organisatorische und pädagogische Fragen besprochen. Siehe hierzu auch Ziffer 6 dieses Konzepts.



Konzept der „Klabauterkinder“

4. Neuaufnahme von Kindern (Eltern)

Über die Aufnahme neuer Kinder entscheiden die Eltern anlässlich eines Elternabends in Abstimmung mit den Fachkräften nach einer persönlichen Vorstellung der sich bewerbenden Eltern und mindestens einem vorherigen Hospitationsbesuch mit dem Kind im Kinderladen. Der Beschluss zur Aufnahme muss einstimmig erfolgen.

Nach der Aufnahme übernimmt ein Elternpaar für einen gewissen Orientierungszeitraum die „Patenschaft“ für die Neuen und unterstützt diese beim Einleben in allen Angelegenheiten.



Konzept der „Klabauterkinder“

5. Elternarbeit und Elterndienste

5.1. Elternarbeit

Jedes Elternteil erhält eine Aufgabe, die erledigt werden muss, z.B. Einkaufen, Wäsche waschen, Gartenarbeit, Vorstandsarbeit, Innendienst etc. Die Dienste werden bei Bedarf gewechselt. Die Aufgabenverteilung erfolgt anlässlich eines organisatorischen Elternabends.

Wenn im Außengelände oder im Innenbereich aufwendigere Umgestaltungs- oder Renovierungsarbeiten zu erledigen sind, werden hierfür gemeinsame Arbeitstage an Wochenenden angesetzt. Der von den einzelnen Eltern aufgebrauchte zeitliche Arbeitsaufwand ist regelmäßig bekannt zu geben. Es gibt ein „Muss“ von zwei Arbeitsstunden im Monat pro Familie.

5.2. Elterndienste

Elterndienste können beinhalten:
Putzvertretung, Kochvertretung, Näharbeiten, Wäsche, Elternbetreuungsdienste, Gartenarbeiten, Renovierungen, zusätzliche Putzarbeiten, Umbaumaßnahmen und Vorstandstätigkeiten usw.



Konzept der „Klabauterkinder“

6. Elternabende

Nach dem Selbstverständnis unserer freien Initiative wird das pädagogische und organisatorische Geschehen unseres Kinderladens von den Eltern in partnerschaftlicher Abstimmung untereinander und mit den Betreuerinnen selbst bestimmt. Die sich hieraus ergebenden vielfältigen und umfangreichen Aufgaben erfordern ein kontinuierliches Zusammentreffen aller Eltern, deren gemeinsames Ziel eine ständige Qualitätsverbesserung der Förderung und Betreuung unserer Kinder ist.

Vor diesem Hintergrund kommt den Elternabenden eine zentrale Bedeutung mit einer unbedingten Teilnahmeverpflichtung zu.

Wir unterscheiden zwischen *pädagogischen* und *organisatorischen* Elternabenden. Alle drei Wochen finden abwechselnd ein Pädagogischer und ein Organisatorischer Elternabend statt.

- Mitgliederversammlungen und organisatorische Elternabende finden für beide Gruppen zusammen statt.
- Pädagogische Elternabende finden in der Regel für jede Gruppe getrennt statt.
- Elternrat: jede Gruppe soll einen Elternrat und einen Stellvertreter wählen, der die Interessen der einzelnen Gruppen vertreten.

6.1. Pädagogischer Elternabend

- 1) Ausführliche Darstellung des Themas mit Hintergrundinformationen
- 2) Was passiert in der Gruppe und wie verhält sich das einzelne Kind in Bezug auf das Thema (Entwicklungsbeschreibung)

Regelmäßige Themen sind:

Stuhlkreis, Angebote, Freispiel, Essenssituation, Regeln und Grenzen, Körperlichkeit, kindliche Sexualität, Konfliktlösungen,



Konzept der „Klabauterkinder“

6.2. Elterngespräche

Elterngespräche finden mit den Betreuern der jeweiligen Gruppe statt.

In der kleinen Runde (Vater, Mutter und zwei Betreuer) besteht die Möglichkeit intensiv über das einzelne Kind in der Kindergruppe zu sprechen und eventuelle Erziehungsschwierigkeiten zu bereden.

6.3. Organisatorischer Elternabend

Auf den gruppenübergreifenden organisatorischen Elternabenden werden alle Angelegenheiten besprochen, die einer organisatorischen oder finanziellen Regelung bedürfen, wie z.B. Aufgabenverteilung, Ausführungsüberwachung, Projekte und Feste, Gestaltungs- und Baumaßnahmen, Materialbeschaffung, Finanzierungsfragen und Personalangelegenheiten. Organisatorische Elternabende finden ebenfalls dienstags statt. Alle Elternabende beginnen jeweils um 20.00 Uhr und finden im Kinderladen statt. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass Eltern in ihren häuslichen Bereich einladen, um dort den Elternabend stattfinden zu lassen.



Konzept der „Klabauterkinder“

7. Elternrat

Jede Gruppe wählt einen Elternrat und einen StellvertreterIn, der/die die Interessen der einzelnen Gruppen auf Vorstandssitzungen usw. vertritt.



Konzept der „Klabauterkinder“

8. Grundsätze der Willensbildung und Entscheidungsfindung

Die angestrebte kontinuierliche Sicherung und Verbesserung der Betreuung und Förderung unserer Kinder ist nur auf der Basis eines partnerschaftlichen Miteinander/Umgehens möglich. Nur durch offenen Erfahrungsaustausch gelingt es, sich neuen Situationen zu stellen, sie zu beurteilen, zu lernen und wenn notwendig, Veränderungen herbeizuführen.

Immer wieder führt die zu erhaltende Individualität der Beteiligten zu Konflikten. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen muss deshalb ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wahrung der Individualität des Einzelnen und der Entwicklung und Förderung der Gemeinschaft im Interesse der Kinder stehen. Um hier zu einvernehmlichen Lösungen zu kommen, wird keine Zeit und Mühe gescheut, Konflikte gründlich bis zur Konsequenz ausdiskutieren.

Die Elternabende sollten intensiv als offene Plattform für diese Prozesse genutzt werden.